

Wissenschafts-, Praxis- und Gästekolloquium der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie

Das Wissenschafts-, Praxis- und Gästekolloquium ist ein Kooperationsprojekt der Fachrichtungen Arbeits- und Organisationspsychologie und Sozial- und Wirtschaftspsychologie der Universität Zürich und des Zentrums für Organisations- und Arbeitswissenschaften der ETH Zürich.

Es handelt sich um eine Vortragsreihe zu aktuellen Forschungs- und Anwendungsgebieten der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie. International anerkannte Wissenschaftler/innen und betriebliche Experten/innen berichten über neueste Erkenntnisse und persönliche Erfahrungen.

Das Wissenschafts-, Praxis- und Gästekolloquium richtet sich an Wissenschaftler/innen, Praktiker/innen und Studierende. Es bietet die Möglichkeit zu fachlichen Diskussionen und kollegialem Austausch.

Das Kolloquium findet jeweils dienstags, von 16:15 bis 18:00 Uhr im Hörsaal BIN-0-K.02, Binzmühlestrasse 14 in Zürich Nord statt.

Nähere Informationen hierzu sowie eine kurze Wegbeschreibung finden Sie unter http://www.plaene.unizh.ch/hoersaele/BIN_list.html#ankermap

Veranstalter: Universität Zürich
im HS 08 Psychologisches Institut
Arbeits- und Organisationspsychologie
Prof. Dr. Martin Kleinmann
Binzmühlestrasse 14, Box 12
CH-8050 Zürich

Ansprechpartnerin:
Irène Calanchina, Tel.: 044 635 72 11

Terminübersicht

23. September 2008	Prof. Dr. Eva Green Universität Lausanne	Who can enter? Public support for immigration criteria
07. Oktober 2008	Prof. Dr. Nathan Kuncel University of Minnesota	The Role of Cognitive and Personality Characteristics in Life Success
21. Oktober 2008	Prof. Dr. Neil Christiansen Central Michigan University USA	Faking Matters: Effects of Applicant Distortion on the Usefulness of Personality Tests
04. November 2008	Prof. Dr. Wolfgang Scholl Humboldt-Universität zu Berlin	Evolutionäre Wissensproduktion - ein integratives Modell von Innovationsprozessen
18. November 2008	Prof. Dr. Michael Diehl Eberhard-Karls-Universität Tübingen	Escalation of Commitment bei Individuen und Gruppen
02. Dezember 2008	Prof. Dr. Heinz Schüpbach Universität Freiburg	Studienverlaufsdaten zur Vorhersage des Studienerfolgs

Themenübersicht

Prof. Dr. Eva Green

Who can enter? Public support for immigration criteria

Immigration is a controversial political topic in most European countries. Which policies should guide the integration of immigrants? Who should be allowed to immigrate? How should xenophobic attitudes of the host population be dealt with? While all countries are debating similar questions, country contexts differ in terms of diversity, immigration policies and history, as well as economic features. Drawing on two theoretical frameworks in the social psychology of prejudice - threat and intergroup contact theories – the aim of this presentation is to evidence individual and contextual foundations of support for immigration criteria. I present results of a cross-national study using international survey data investigating Europeans' support for acquired immigration criteria, such as skills and qualifications, and ascribed immigration criteria, such as ethnicity and religion. The benefits and challenges of including macro-social moderators in the social psychological study of immigration attitudes are discussed.

Prof. Dr. Nathan Kuncel

The Role of Cognitive and Personality Characteristics in Life Success

This talk will examine the importance of cognitive ability, knowledge, attitudes, and personality traits for predicting important professional (academic performance, creativity, job performance, occupational attainment) and personal (divorce, death) life outcomes. Our research indicates that aspects of personality and attitudes are not only important but can rival or exceed the influence of cognitive ability for many outcomes. These patterns of relationships remain even when controlling for family socio-economic status.

Prof. Dr. Neil Christiansen

Faking Matters: Effects of Applicant Distortion on the Usefulness of Personality Tests

The purpose of the talk is to review the debate regarding applicant faking of personality tests, focusing on how my research over the past 15 years touches on the key issues involved. The discussion is organized around five questions at the heart of the controversy: (1) Do applicants fake? (2) What does

faking look like and who is faking? (3) What are the effects on the usefulness of personality tests? (4) Can we identify fakers and what should we do with them? (5) How can we prevent faking when assessing applicants' personality? Future directions in applicant faking research are explored.

Prof. Dr. Wolfgang Scholl

Evolutionäre Wissensproduktion - ein integratives Modell von Innovationsprozessen

In der Psychologie werden Innovationen meist als kreative Prozesse (z. B. Amabile, Nemeth, Simonton) und/oder als Gruppenprozesse (z. B. Brodbeck, Gebert, West) analysiert. Die sind sicher wichtig, reichen aber bei weitem nicht aus. Betriebswirte haben viel über Führungspersonen (Promotoren: Witte, Hauschildt, Gemünden) geforscht, Volkswirte betrachten betriebliche Routinen als Basis von innovativen Organisationen insgesamt (z. B. Nelson & Winter, Röpke), und Soziologen, Betriebs- und Volkswirte befassen sich mit Innovationen in bzw. durch organisationale Netzwerke (z. B. Sydow, Pyke & Sengenberger, Voelzkow).

Wie kann man da zu einer integrierten Betrachtung gelangen? Muss man die disziplinären Puzzleteile einfach in den Disziplinen liegen lassen? Auf der Basis des Modells evolutionärer Wissenproduktion des bekannten Methodikers Donald T. Campbell (1974) lässt sich ein integratives Mehr-Ebenen-Modell von Innovationsprozessen konstruieren, das diese und weitere Anregungen und Forschungsergebnisse (z. B. zu verschiedenen Lerntheorien) integrieren kann. Im Vortrag wird das Modell (Scholl, 2004, 2007) kurz skizziert, und dann werden verschiedene Forschungsergebnisse zur Erläuterung und Stützung dieses Modells dargestellt. Zwei Aspekte sollen herausgestellt werden: Zum einen lässt sich aus dem Modell ableiten, dass die Ausübung von Macht gegen die Interessen anderer die Wissensproduktion hemmt und damit die entsprechende Innovation behindert oder gar scheitern lässt. Zum anderen liegen nun auch Daten zur relativen Bedeutung von je drei wissensproduzierenden Mechanismen auf individueller, interaktiver und organisationaler Ebene vor und damit erste Ansätze zur Prüfung des Gesamtmodells (Bobkova, 2008).

Prof. Dr. Michael Diehl

Escalation of Commitment bei Individuen und Gruppen

Als Escalation of Commitment Effekt (ECE) wird das Phänomen bezeichnet, dass in vom Scheitern bedrohte Projekte weiter investiert wird obwohl ein Abbruch ökonomisch rational wäre. Der ECE wurde sowohl bei Einzelentscheidungen wie bei Gruppenentscheidungen beobachtet. Die meisten Studien verwenden jedoch lediglich zwei etablierte experimentelle Paradigmen, die weder den zeitlichen Verlauf berücksichtigen noch alternative Investitionsmöglichkeiten bieten und damit für die Untersuchung eskalierender Irrationalität wenig geeignet sind. Außerdem sind die Befunde zum Vergleich von Einzel- und Gruppenentscheidungen unklar. Daher wurde mit einem selbstentwickelten Computerplanspiel ein eigenes experimentelles Paradigma geschaffen, in dem die Versuchspersonen wiederholt Geld in ein Bauvorhaben oder alternativ in Wertpapiere investieren konnten.

In einem ersten Experiment lag die Verantwortlichkeit für Initiierung und Weiterführung des Investitionsprojekts entweder bei einer Gruppe oder einem Individuum. Der höchste ECE zeigte sich bei Gruppen, die das Projekt selbst initiierten und weiterführten. Wurde das Projekt von Individuen initiiert und in der Gruppe weitergeführt zeigte sich ein signifikant geringerer ECE. Dieser Effekt wurde durch die Höhe der Gruppenidentifikation vermittelt.

In einem zweiten Experiment wurden neben der Replikation der Gruppenbedingungen zwei weitere Bedingungen realisiert, in denen die Gruppenidentifikation durch Einführung eines Intra- bzw. Intergruppenwettbewerbs gesenkt bzw. erhöht werden sollte. Wie erwartet konnte durch die Manipulation die Identifikation und der ECE gesenkt bzw. erhöht werden. Die Gruppenidentifikation wirkte auf die Verantwortung für die Investitionsentscheidung, die wiederum die Höhe des ECE beeinflusste.

Prof. Dr. Heinz Schüpbach

Studienverlaufsdaten zur Vorhersage des Studienerfolgs

Die Studienabbruch- und Studienfachwechselquoten an deutschen Hochschulen sind besorgniserregend hoch. Im Rahmen von zwei durch den DAAD bzw. den Stifterverband geförderten Projekten wurden in Zusammenarbeit mit dem Rektorat der Universität Freiburg Verfahren entwickelt, um einerseits anhand von Studienverlaufsdaten Studienabbruch vorherzusagen, andererseits die Abbruchquoten zu verringern. In Pilotstudien zeigte sich, dass internetbasierte Self Assessments dazu beitragen können, die Passung zwischen den Anforderungen des Studiums und den Erwartungen der Studierenden zu verbessern. Die Methodik und die Ergebnisse der Studienverlaufsanalysen sowie die

Entwicklung, Erprobung und erste Evaluation der Self Assessments werden in dem Beitrag vorgestellt und diskutiert.